

# „Überwiegend gutartig“

## Borreliose Experte warnt vor Hysterie im Umgang mit der von Zecken übertragenen Erkrankung

VON SIBYLLE HÜBNER-SCHROLL

**Augsburg** Nimmt die Lyme-Borreliose – eine von Zecken übertragene bakterielle Erkrankung – hierzulande rasant zu? Ist sie inzwischen eine „Volksseuche“ oder gar „die Malaria der ersten Welt“? Eine gewisse Hysterie im Umgang mit der Krankheit glaubt Dr. Volker Fingerle vom Nationalen Borreliose-Referenzzentrum am Max-von-Pettenkofer-Institut in München heuer ausgemacht zu haben. Er wolle etwas Ruhe in die Diskussion um die Erkrankung bringen, erklärte er kürzlich bei einer Fortbildungstagung am Augsburger Klinikum.

Während in der Öffentlichkeit der Eindruck vorherrsche, es handele sich bei der Lyme-Borreliose typischerweise um eine chronische, schwer zu behandelnde Krankheit, leide in Wirklichkeit die Mehrzahl der Infizierten nur unter einem „Erythema migrans“, der so genannten „Wanderröte“ – einer sich ringförmig um die Stichstelle ausbreitende Rötung der Haut. Einer Studie im Raum Würzburg zufolge, in der 313 Borreliose-Fälle untersucht wurden, kam es nur bei fünf Prozent der Betroffenen zu einer Arthritis (Gelenkentzündung), andere Komplikationen wie eine Herzentzündung oder ein Befall des Nervensystems wurden noch seltener beobachtet. Fazit: Überwiegend handele es sich bei der Lyme-Borreliose um eine „gutartige Erkrankung“, erklärte Fingerle.

Kritisch äußerte sich der Experte auch zu der verbreiteten Hypothese, die Zahl der Zecken und damit auch der durch Zeckenstiche übertragenen Erkrankungen nehme infolge der Klima-Erwärmung zu. Es gebe viele andere mögliche Einflussfaktoren, gab er zu bedenken. So zum Beispiel ein verändertes Freizeitverhalten mit längeren Aufenthalten im Freien bei schönem Wetter. Zudem kämen nicht alle Auswirkungen einer Klimaveränderung der Zeckenpopulation zugute, häufigere Überschwemmungen etwa oder lange Trockenperioden schädeten ihr sogar. Auch könnten sich Feinde der Zecken wie bestimmte Pilze eventuell besser vermehren. Insgesamt handele es sich bei den möglichen Wechselwirkungen um ein „komplexes Gefüge“, so Fingerle.

### Eine „Modeerscheinung“ mit fraglichem Nutzen

Eine „neue Modeerscheinung“ sei die Untersuchung der von Menschen entfernten Zecken auf den Borreliose-Erreger, so Fingerle weiter. Doch der Nutzen sei sehr fraglich: Werde in der Zecke kein Erreger entdeckt, wisse man dennoch nicht, ob man nicht trotzdem von einer anderen, unbemerkt gebliebenen Zecke infiziert worden sei. Werde dagegen der Erreger in der Zecke nachgewie-

sen, bedeute das nicht automatisch, dass sie den Menschen angesteckt habe, denn: „Nur eine Minderzahl der infizierten Zecken überträgt tatsächlich Borrelien“ – und wiederum nur bei einem kleinen Teil der Infizierten treten Krankheitszeichen auf.

Komme ein Patient mit unspezifischen Beschwerden wie Kopfschmerzen in die Praxis, werde oft die falsche Frage gestellt, nämlich: Kann man eine Lyme-Borreliose als Ursache mit 100-prozentiger Sicherheit ausschließen? Dies sei nicht möglich, betonte Fingerle. Die Frage, wenn es um die nötigen Untersuchungen geht, müsse vielmehr lauten: Ist eine Lyme-Borreliose als Ursache genügend wahrscheinlich?



## Lyme-Borreliose

● Die Lyme-Borreliose ist die häufigste von Zecken übertragene Erkrankung in Europa.

● Erreger der Krankheit sind Bakterien, so genannte Borrelien (borrelia burgdorferii), von denen es wiederum verschiedene Spezies gibt.

● Einen wirksamen Impfstoff gegen Borreliose ist bislang nicht verfügbar. Die Krankheit kann aber mit Antibiotika behandelt werden.

● Verbreitung: Borrelien kommen überall in der Bundesrepublik vor. Experten rechnen damit, dass hierzulande zwischen fünf und 35 Prozent aller Zecken infiziert sind.

● Häufigkeit: Man schätzt die Zahl der Neuerkrankungen bundesweit auf 60 000 bis 100 000 pro Jahr.

● Typisches Zeichen des ersten Erkrankungsstadiums ist das „Erythema migrans“ (auch Wanderröte genannt). In fortgeschrittenen Krankheitsstadien kann es zu Lähmungen, Gelenksbeschwerden und verschiedenen

nen